

von dem erwähnten Zuge getrennt, erscheint ein paralleler schmaler und isolirter Zug von Krušňahora-, Komorauer und Brda-Schichten zwischen Hřebený und Otrošín bei Kublow und Neu-Joachimsthal. In diesem Zuge sind Eisensteinbaue nächst Hřebený, am Welisberg und an der Krušňahora. Letztere theils ärarisch theils fürstlich Fürstenbergisch, haben am nördlichen Gehänge der Krušňahora die Erzlager nach dem Streichen über 1000 Klafter weit, und nach dem Verflachen 150 Klafter tief aufgeschlossen. Man unterscheidet an der Krušňahora drei Lager von linsenförmigem Rotheisenstein (42 — 46 Procent Eisen enthaltend) deren Liegendes oder Hauptlager 5 — 6 stellenweise selbst 8 — 10 Klafter Mächtigkeit besitzt. Verwerfungen der Lager fehlen auch hier nicht. Das Streichen derselben ist Stunde 4—6 (O.), das Einfallen widersinnisch 35 — 50 Grad in Süd. Da in neuerer Zeit am Südgehänge der Krušňahora, deren Kuppe aus Brda-Schichten besteht, die Komorauer Schichten mit Erzlagern, jedoch mit widersinnischem nördlichen Einfallen erschürft wurden, so ist dadurch die muldenförmige Lagerung der Schichten nachgewiesen.

Bei Nučic nächst Tahlowic mehr gegen das Innere des silurischen Beckens steht ein 8 Klafter mächtiges Eisensteinlager, theils von Seite der fürstlich Fürstenberg'schen Werke, theils von Seite der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft (Kladno) in Tagbau. Die Erze dieses Lagers, welche in Kladno ein Ausbringen von 35 — 40 Procent geben, sind im Allgemeinen gleichartig den Erzen der Komorauer Schichten überhaupt. Dennoch ist es zweifelhaft, ob dieses Erzlager nicht schon den höheren Vinicer Schichten angehören. Letzterer Ansicht ist Herr Barrande, während Herr Lipold auch das Nučicer Erzlager als in Komorauer Schichten liegend ansieht, die sich in gestörter Lagerung befinden.

Es ist dies ein unermesslicher Reichthum an Eisensteinen, welchen die silurischen Komorauer Schichten von Böhmen bei ihrer vielen Meilen weiten Erstreckung ringsum im Silurbecken und bei ihrer durchschnittlich grossen Mächtigkeit beherbergen; in der ärarialischen Grube an der Krušňahora enthalten allein die gegenwärtig aufgeschlossenen Erzmittel 15 Millionen Centner Eisenstein.

Herr Lipold gedachte auch dankend der Herren Bergverwalter Heinrich Becker in Komorau, k. k. Bergmeister Anton Auer in St. Benigna, k. k. Bergmeister Friedrich Czerný in Wossek, k. k. Bergmeister Johann Gross und fürstlich Fürstenberg'scher Markscheider Otto Mayer in Neu-Joachimsthal und Bergmeister Georg Paulus in Pilsen, welche ihn nicht nur bei seinen geologischen Aufnahmen freundlichst unterstützten, sondern ihm auch werthvolle Daten über die Eisensteinlager bereitwilligst an die Hand gaben.

Herr Bergrath M. V. Lipold legte ferner eine Reihe von Versteinerungen vor, welche an die k. k. geologische Reichsanstalt als Geschenke eingelangt waren, und zwar zwei Stück Kalkschiefer aus dem Rothliegenden von Kalna südlich von Hohenelbe in Böhmen mit Fährten von *Saurichnites salamandroides Gein.*, das eine vom Herrn Bergbauunternehmer Alois Seifert, das andere von Frau Josephine Kablik in Hohenelbe. Frau Kablik hatte nebstdem noch Iserin-Geschiebe eingesandt. Eine Sammlung von 100 Stück Versteinerungen aus den Amaltheenmergeln und den Kössener Schichten des Enge-Thales bei Vils in Tirol, eingesendet von Herrn Johann Fl. Kutschker, k. k. Zollamts-Official; aus den Amaltheenmergeln: *Ammonites Amaltheus Schloth.*, *margaritatus Montf.* und *Ammonites radians Rein.* in zahlreichen und einzelnen ausgezeichneten Exemplaren; aus den Kössener Schichten: *Cardita austriaca Hau.*, *Avicula Portlocki* und *Terebratula sp.?* Die schätzenswerthe Sammlung war von einer genauen Beschreibung der Localitäten begleitet. Endlich eine Sammlung von

Tertiärpetrefacten aus der Umgebung von Kovacs im mittleren Lapos-Gebiete Nord-Siebenbürgens, eingesendet von Herrn Franz Pošepný, k. k. Kohlenschurfleiter in Kovacs, als Beleg zu seiner von Herrn k. k. Berg-rath Ritter Franz von Hauer in der Sitzung am 18. März 1862 (Verhandlungen, Seite 192) vorgelegten Karte und Beschreibung des bezeichneten Gebietes. Nach den Bestimmungen des Herrn Dr. Guido Stache befinden sich darunter: Aus der oberen Kalketage, entsprechend den Leithakalken, *Pecten latissimus Desh.* und Nulliporen; aus den übrigen der oberen Eocengruppe vom Alter von Ronca entsprechenden Schichten, *Ostrea fimbrioides Rolle*, *O. lamellaris Desh.*, *Terebratula granulosa Desh.*, *T. imbricataria Lamk.*, *Cerithium diaboli A. Brongn.*, *Natica crapatina Desh.*, *Cardium gratum Desh.*, *Maetra? sirena Brongn.*, *Pecten solea Desh.* und *Planorbis sp.*

Herr Karl M. Paul gibt eine Uebersicht der rhätischen, Lias- und Jura-Bildungen im Bakonyer Gebirge. „Es ist bereits wiederholt hervorgehoben worden, dass das Vértes-Bakonyer Gebirge aus einem, ziemlich regelmässig von Nordost nach Südwest streichenden, und nach Nordwest verflächenden Zuge rhätischer und triassischer Gebilde besteht, welche, von jüngeren Schichten umsäumt, die topographische Axe des Gebirges bilden, während die geologische (Hebungs-) Axe in den Graniten des Meleghegy (Nordost von Stuhlweissenburg) und deren südwestlicher Fortsetzung, den krystallinischen Kalken des Sárhegy zu suchen ist.

Ueber die triassischen Glieder des erwähnten Gebirgszuges (Verrucano, Werfener Schiefer, Guttensteiner Schichten, Esino-Dolomit] ist bereits von Herrn v. Hauer ¹⁾ und mir selbst ²⁾ berichtet worden, es erübrigt nur noch über die rhätischen Glieder desselben (Dachsteinkalk und Hauptdolomit) und über die an dieselben sich anschliessenden Lias- und Jura-Gebilde einige kurze Notizen mit-zuthellen.

Der Dachsteinkalk und der mit demselben stets einig verbundene Dolomit (die relative Grenze konnte bei der Uebersichtsaufnahme nicht überall scharf ermittelt werden, im Allgemeinen nimmt der Kalk stets die nordwestlichen, der Dolomit die südöstlichen Partien des Zuges ein) beginnt östlich von Untergalla als zusammenhängender Gebirgszug, während er in dem unmittelbar nördlich anstossenden, von Herrn Professor Dr. Peters untersuchten Terrain ³⁾ mehr in isolirten Kuppen aus der Diluvial- und Neogen-Ebene hervorragt; setzt dann in südwestlicher Richtung bis Moor und Söred fort, bildet hier östlich von Moor ihm Czoka die höchste Kuppe dieses Theils des Gebirgszuges (1512 Fuss), und bricht dann plötzlich in einer auf die allgemeine Streichungsrichtung beinahe senkrechten Linie ab. Das hiedurch entstehende Querthal, nur von Alluvium, Diluvium und einigen Spuren von Miocen-Gebilden ausgefüllt, bildet zugleich die Grenze zwischen dem Vértes-Gebirge, und dem südwestlich von der Spalte sich erhebenden eigentlichen Bakonyer Walde, in dem die Fortsetzung des Dachsteinkalkzuges bei Balinka, Isztimer und Kutti auftritt, und sich weiter mit gleichem südwestlichem Streichen und nordwestlichem Verflachen wie im Vertes-Gebirge über den Köreshegy (war von Palota) Nagyhegy, Poczós und Gyöngyöshegy fortzieht, während bei Nagy Estergar von diesem Hauptzuge ein zweiter Zug abzweigt, der sich in einem, nach Norden convexen Bogen, dessen nördlichste Partien ungefähr zwischen Czesnek und Fenyöfö liegen, bis in die Gegend von

¹⁾ Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. XII. Bd., II. Heft, Verhandlungen S. 164.

²⁾ Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. XII. Bd., II. Heft, Verhandlungen S. 205.

³⁾ Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. X. Jahrg., IV. Viertelj., Seite 483.